

NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde
SCHLACHTENSEE



September 2013

Nr. 654



ZIONS KIRCHE

Jahresthema
EVANGELISCHE KIRCHEN
siehe S.5

„Seid nicht bekümmert, denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.“ (Nehemia 8, 10)

Liebe Gemeinde,
vor Kurzem haben unsere Kinder von Freunden ein Päckchen geschickt bekommen, darin ein Kinderbuch. Vor der Ankunft des Päckchens hatten die Freunde uns gewarnt: „Wir haben aus Versehen das falsche Buch reingelegt! Ihr dürft es zurückschicken, wenn es euch nicht gefällt...“ Es war ein Buch über Traurigkeit. Darin erzählt der Autor davon, was ihn traurig macht, was es mit ihm macht und wie er damit umgeht: „Manchmal ist Traurig sehr groß. Es ist überall. Es kommt über mich. Und ich kann nichts dagegen tun.“ „Wo ist traurig? Traurig ist überall. Wann ist Traurig? Traurig ist jederzeit. Wer ist traurig? Traurig ist jeder. Es kommt daher und findet dich.“ Unsere Kinder, die sonst vor Lebensfreude sprudeln, waren fasziniert von dem, was da beschrieben war. Und sie konnten sich damit identifizieren. Traurigkeit gehört zum Leben. Am Ende haben sie das Buch behalten.

Die Israeliten sind aus dem babylonischen Exil zurückgekehrt. Nehemia ist, so lesen wir im gleichnamigen biblischen Buch, mit dem Wiederaufbau Jerusalems, vor allem der Stadtmauern, beauftragt. Nach erfolgreichem Abschluss des Großprojekts wird Gottesdienst gefeiert: Es wird aus der Tora gelesen und das Wort Gottes ausgelegt. Und was tut das Volk? Es weint. Es reagiert mit Trauer und Entsetzen. Warum? Im Text steht dazu nichts. Was könnte der Grund für die Bestürzung sein? Vielleicht sind die Israeliten über sich selbst erschrocken. Vielleicht wird ihnen beim Hören der Tora klar, wie gut es Gott mit ihnen meint – und wie sehr sie selbst diesen wohlmeinenden, immer wieder sich nahenden Gott und seinen guten Willen verfehlen.

Es gibt Momente, da habe ich das Gefühl, eine Ahnung davon zu haben, wie Gott sich diese Welt eigentlich gedacht hat. Und wenn ich dann sehe, wie die Menschheit mit dieser Welt umgeht und was aus ihr zu werden droht, macht mich das betroffen. Es gibt Momente, da spüre ich, wie Gott auch meinem Leben Orientierung geben will. Und wenn ich dann daran denke, wie oft ich ängstlich frage: „Wie soll es bloß weitergehen?“, werde ich traurig über mich selbst.

Nehemia tröstet die Israeliten, indem er sie an die Freude am HERRN erinnert, an all das Gute, das Gott ihnen hat widerfahren lassen: Mehrfach hat Gott rettend und befreiend an seinem Volk gehandelt. Und er wird es wieder tun.

Traurigkeit gehört zum Leben. Aber es ist gut, sich nicht allein auf die dunklen, traurig machenden Seiten zu fixieren. Denn die Freude macht stark, sie ist der „Götterfunken“, durch den alles lebt und durch den Gott auch uns am Leben erhält. „Freude heißt die starke Feder / in der ewigen Natur“. Wenn in dem oben erwähnten Buch „Traurig“ daherkommt, wenn es den Erzähler findet, dann hilft ihm seine Erinnerung: an liebe Menschen, an frohe Erlebnisse, an Geburtstagsfeiern und Kerzen. Und wenn „Traurig“ über mich kommt und sehr groß ist,

dann hilft, wenn andere (vielleicht Nehemia?) es mir sagen: *Erinnere dich, was Gott dir in deinem Leben schon alles an Gutem getan hat! Genieße die guten Gaben aus seiner Hand! Freue dich daran!*

Manchmal mag es dann geschehen, dass über dem Erinnern die Beklommenheit weicht und sich Traurigkeit in Freude wandelt. Ein Fest! Darin jedenfalls kulminiert die Szene bei Nehemia: „Da gingen alle nach Hause und feierten ein großes Freudenfest. Sie aßen und tranken und teilten ihr Festmahl mit denen, die nichts hatten.“

Ich wünsche Ihnen den Blick für die kleinen und großen Freuden des Lebens und grüße Sie zum Spätsommer mit dem Sommer-Klassiker:

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben“

*Ihr
Clemens Bethge*

AUS DEM GKR

- Zur Gemeindekirchenratswahl am 20. Oktober: Die Kandidatensuche ist bei Drucklegung dieses Nachrichtenblattes abgeschlossen. Erfreulicherweise haben sich mehr als die erforderliche Mindestanzahl von Kandidatinnen und Kandidaten gefunden, die Interesse und auch Lust haben, sich in der Leitung der Gemeinde zu engagieren. Die Kandidatinnen und Kandidaten werden sich am Sonntag, 13. Oktober 2013 nach dem Gottesdienst, also ca. 11.30 Uhr, der Gemeinde vorstellen.

- Alle zwei Jahre muss die Personalstellenplanung neu überlegt werden. Der GKR hat dies für die Haushaltsjahre 2014/15 getan und beschlossen, dass sich an der jetzigen Stellenlage nichts ändern soll.

- Der neue Leiter der Kindertagesstätte am Dubrowplatz, Herr Carsten Schwensow, hat sich dem Gremium vorgestellt. Es wurde die Wichtigkeit einer engen Bindung und Zusammenarbeit zwischen Kita und Gemeinde betont. So soll es weiterhin den monatlich stattfindenden Kindergottesdienst für die Kita-Kinder in der Kirche geben und auch das Erzählen biblischer Geschichten in den Kita-Gruppen. Daneben soll es wie bisher weitere gemeinsame Aktivitäten geben, z.B. das Martinsfest.

- Seit langem denkt der GKR über neue Abendmahlsgeräte nach, weil die bisherigen Kelche nicht einheitlich und auch renovierungsbedürftig sind. Für unser wöchentliches Abendmahl benötigen wir eine Kanne und vier Kelche. Als Patenen (Brotteller) verwenden wir aus Südafrika stammende Körbe. Sie sind der Gemeinde so vertraut, dass sie weiterhin benutzt werden sollen. Ein Künstlerpaar aus Hildesheim hat nun einen Vorschlag erarbeitet, den der GKR als Gipsabdruck betrachtet und diskutiert hat. Eine Entscheidung konnte noch nicht gefällt werden.

Manon Althaus

GOTTESDIENST ZUM ERNTE-DANKFEST Sonntag, 29. September um 11 Uhr

Wir sammeln

Ähren, Sonnenstrahlen, Nüsse und Farben

Bitte Erntegaben zum Gottesdienst mitbringen!



KUNST UND KAFFEE

Samstag, 14. September

Lernen wir im Juni unter fachkundiger Führung das jüdische Scheunenviertel kennen, so werden wir uns im September in Richtung Potsdam auf den Weg machen. „Potsdam als Gesamtkunstwerk“ lautet das Motto. Die Stadtführerin, Frau Wende, wird uns die historische Altstadt und die Schönheit der Potsdamer Schlösser und Parkanlagen zeigen.

Die Busrundfahrt dauert ca. zwei Stunden. Entgegen unserer Gewohnheit, mit der S-Bahn „anzureisen“, treffen wir uns um 10.30 Uhr vor der Kirche, wo ein Bus auf uns wartet. Gegen 13.00 Uhr kommen wir zur Kirche zurück. Wir beschließen den Ausflug mit Kaffee entweder im Bistro Claire oder im Gabana.

Voranmeldungen wie üblich bei Frau Karnetzki, Tel. 802 90 39, Mail: karnetzki@hotmail.com oder Frau Christine Jeep, Tel. 32 70 60 94, Mail: cj@jeep.name.

Wir freuen uns auf Sie!

Für die Vorbereitungsgruppe: Christine Jeep

NEUE KITALEITUNG

Liebe Gemeinde,
ich möchte mich auf diesem Wege bei Ihnen vorstellen.

Mein Name ist Carsten Schwensow. Als Nachfolger von Petra Thamm leite ich seit dem 1. Juni die Kindertagesstätte am Dubrowplatz. Ich bin 1961 in Berlin geboren und in Schmargendorf „gewachsen“.

Nach dem Abitur machte ich die Ausbildung zum Erzieher und bildete mich zum Fachwirt fort. Seit nunmehr 27 Jahren arbeite ich mit Kindern in verschiedenen Altersstufen, zuletzt im Elementarbereich der Kindertagesstätte der Daniel-Gemeinde in Wilmersdorf, die sich auch in der Trägerschaft der LemiKi gGmbH befindet.

Ich freue mich auf die kommenden Aufgaben und fühle mich schon sehr wohl in den „gelebten“ Gemäuern der Villa. Ich hoffe, dass auch in Zukunft der Kindergarten und die Gemeinde das eine oder andere Fest gemeinsam gestalten und erleben können.

Die Religionspädagogik wird weiterhin ein Eckpfeiler in unserer täglichen Arbeit sein; es wird aber auch Veränderungen im Kita-Alltag geben, wie sich ja auch das Leben und dessen Anforderungen ändern. Konzeptionelle Neuausrichtungen werden gemeinsam mit dem Team der Erzieherinnen und den Elternvertretern erarbeitet, diskutiert und beschlossen.

*Mit freundlichen Grüßen
Carsten Schwensow*



A colorful poster for the Kreisjugendtag 2013. The background is a gradient of orange and red. At the top, the word 'JETZE' is written in large, stylized letters. To the left, 'Jugendlich' is written in a script font. To the right, 'Teltow-Zehlendorf' and 'evangelisch' are written in a similar script. Below this, the text 'Grillen', 'Lagerfeuer', 'Workshops', 'Spiele', 'Band „Paragraß“', and 'Taizé-Andacht' is listed. A central graphic shows a man blowing a megaphone. The phrase '...wird gefeiert!' is written in a white, handwritten style across the middle. At the bottom, 'Kreisjugendtag 2013' is written in a large, black, handwritten font.

Samstag, 14. September, ab 16.30 - 21 Uhr

Kirchengemeinde Nikolassee, Kirchweg 6, 14129 Berlin (Bus 118)

Jede JG bringt bitte einen Salat oder einen Nachtsch mit.

ViSdP: Evangelischer Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf - Kreisjugendkonvent
Kirchstraße 4, 14163 Berlin 0 30 - 84 50 81 77 vorstand-kjk@jetze-online.de

VERSÖHNUNG BEGINNT LEISE UND IN KLEINEN ALLTÄGLICHEN GESTEN

Seit mehr als fünfzig Jahren entsendet Aktion Sühnezeichen Friedensdienste Freiwillige in Länder, die unter den Nationalsozialisten gelitten haben. Die jungen Menschen engagieren sich in der Arbeit mit Holocaust-Überlebenden, in Gedenkstätten, in Projekten gegen Rassismus und Antisemitismus, sie unterstützen Menschen mit Behinderungen und Menschen am Rande der Gesellschaft. Jährlich machen sich 180 Freiwillige auf den Weg, um sich und andere neu kennen zu lernen, um zu helfen, zuzuhören und um mal ganz andere Dinge zu tun. Eine von ihnen ist Rebecca Beyer. Die 21-jährige hat als Freiwillige der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF) im Jüdischen Sozial- und Kulturzentrum in Kiew gearbeitet. Dort begegnete sie der jüdischen Holocaust-Überlebenden Shella Kolotoschina.

Es ist die Begegnung zwischen einer jungen Frau aus Deutschland und einer 90-jährigen jüdischen Ukrainerin, der die Flucht vor den Nazis gelang. Beide sind sich dieser trennenden und gleichzeitig verbindenden Geschichte bewusst und sprechen darüber. Woche für Woche teilen sie ihren Alltag und gemeinsame Interessen miteinander, sie kommen sich näher. „Wir reden über aktuelle politische Themen in den GUS-Staaten, über Juden- und Christentum. Frau Shella erzählt mir aus ihrem Leben, ihrer Kindheit, die geprägt ist von der Flucht vor den Nazideutschen und dem „Sich-Über-Wasser-Halten“ im Exil in Mittelasien. Von ihrer Arbeit als Englischlehrerin an der medizinischen Fakultät in Kiew berichtet sie mir oder erklärt, wie wild der Fleck Erde ist, auf dem sie lebt. Abschließend lauschen wir beide einer CD mit klassischer Musik. Tschaikowsky, Bach, Chopin – aber am allerliebsten Pavarotti. Diesen verehrt sie in ganz besonderem Maße, würde sogar für ihn sterben, wenn er nur weiterleben könnte. Glückliche und dankbar über den Kontakt zu Frau Shella blicke ich auf unsere gemeinsame Zeit zurück. Wir teilten Gemeinschaft und Erlebtes, schenken einander Gedanken und Zeit“, resümiert die Freiwillige. Es ist eine Geschichte voller Leben und Versöhnung, voller Zuneigung und Glück, die sich in den kleinen Gesten einer besonderen Begegnung ausdrücken. So wie Rebecca erfahren jedes Jahr auch die anderen Freiwilligen, dass abseits der großen politischen Bühne auch in alltäglichen Begegnungen kleine Schritte aufeinander zu und ein tieferes Verständnis füreinander verborgen liegen.

Seit vielen Jahren werden Freiwillige Anfang September auch in Ihrer Gemeinde entsendet. Wir danken Ihnen für diese schöne Geste und Ihr Interesse an unserer Arbeit.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Freiwilligen unterstützen wollen. Sie können eine Patenschaft übernehmen, und eine/n Freiwilligen für ein Jahr mit monatlich 15,- EUR unterstützen. So z.B. die Nachfolgerin von Rebecca in der Ukraine. Unter www.asf-ev.de finden Sie die Porträts und Einsatzorte unserer Freiwilligen. Gerne sind wir auch am Telefon für Sie da: 030-28 395 117.

Jutta Weduwen
Geschäftsführerin von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste

EINLADUNG ZUM GOTTESDIENST

am 8. September um 10 Uhr

in der Johanneskirche

In diesem Gottesdienst werden Freiwillige in ihren einjährigen Dienst für Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste entsendet. Den Gottesdienst hält Dr. Christian Staffa, ehemaliger Geschäftsführer von Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste.

SIE LESEN DAS NACHRICHTENBLATT?

Damit Sie es auch in Zukunft immer pünktlich in Händen halten können, brauchen wir Ihre Hilfe.

So wie Sie bekommen über 4000 andere Haushalte in Schlachtensee unser Nachrichtenblatt frei Haus. Dies ist besonders für ältere Menschen, die nicht mehr so mobil sind und deshalb nicht mehr zu Gottesdiensten und Veranstaltungen kommen können, wichtig, weil sie so Anteil am Gemeindeleben erhalten. Aber nicht nur Gemeindeglieder: Mit dem Nachrichtenblatt erfährt eine breite Öffentlichkeit von den Aktivitäten in unserer Gemeinde und von Themen aus Kirche und Gesellschaft. Unser Jahresthema in diesem Jahr sind „Kirchen in Berlin“. Und auf das nächste Jahresthema dürfen Sie schon gespannt sein...

Das Nachrichtenblatt entsteht voll und ganz in unserer Gemeinde, größtenteils getragen von Ehrenamtlichen. Von der Redaktion über den Satz bis hin zum Druck – alles vor Ort. Und dann stellen 50 Austrägerinnen und Austräger die Blätter zu – auch in Ihren Briefkasten.

Die Einnahmen aus den Anzeigen decken nur den kleineren Teil der Herstellungskosten für unser Blatt. Für den „großen Rest“ sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Sie können eine Spende im Gemeindebüro abgeben oder direkt auf das Gemeindep konto: Kirchenkreis Berlin Süd-West überweisen (Kto.-Nr. 0065043990 EDG – Ev. Darlehns-gen., BLZ 21060237, „Stichwort Schlachtensee + Nachrichtenblatt“). Bei Spenden über 100 € stellen wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung aus. Bitte geben Sie dazu bei der Überweisung Namen und Anschrift an.

Mit Ihrer Spende machen Sie es möglich, dass alle Schlachtenseer auch in Zukunft immer auf dem Laufenden in Sachen Kirchengemeinde Schlachtensee sind.
Vielen Dank!

Clemens W. Bethge
für das Redaktionsteam

ZIONSKIRCHE BERLIN

Zion auf dem Berge, da steht sie, die Schöne, der „Dom des Nordens“, ein Ort „wo Gott wohnt“. Kommen Sie mit hinein, durch das schöne Eingangsportal mit dem Tympanonrelief der Bergpredigt, in die achteckige Vorhalle. Von dort aus steigen wir erst einmal auf den Turm, die enge Wendeltreppe hinauf und schauen hinunter auf die Mitte von Berlin. Ein wunderbarer Ausblick auf diese Stadt, die immer wieder ihr Gesicht verändert. Wie war sie damals, als man die Zionskirche baute?

Berlin im 19. Jahrhundert, Industrialisierung ist das Stichwort, nach 1835 boomt der Maschinenbau, man baut Lokomotiven, Dampfmaschinen und bald auch Elektroanlagen. Die Bevölkerung wächst explosionsartig, der Zuzug vom Lande erfordert Wohnungen. Das ist die Zeit der Mietskasernen, stark überbauter Grundstücke mit Seitenflügeln, Quergebäuden und winzigen Höfen, soziales Elend.

Wo bleibt das Christentum, bleibt die Moral? Längst ist die Mutterkirche Elisabeth zu klein, muss die Gemeinde in einer Kapelle betreut werden. Struktur muss geschaffen werden, seelsorgerlich und städtebaulich, so gibt es in dieser Zeit zahlreiche Kirchenbauten. König Wilhelm I. übernimmt das Patronat für die Zionskirche und damit die Hälfte der Baukosten. 1866 wird der Grundstein gelegt, auf dem ehemaligen Weinberg, dem höchsten natürlichen Punkt des damaligen Berlin. Der Architekt August Orth plant einen Bau mit kreuzförmigem Grundriss und zweifarbig schön gegliederter Backsteinfassade. Natürlich reicht das Geld nicht, es gibt mehrere Bauunterbrechungen bis endlich 1873 das Gotteshaus fertig ist, mit Geld aus dem gewonnenen deutsch-französischen Krieg. Der (nun) Kaiser beehrt die Einweihung. Der Einband der Altarbibel enthält einen Stein vom Zionsberg in Jerusalem. Der ausnehmend schöne Bau mit historistischen Stilelementen dominiert die angrenzenden Stadträume von Prenzlauer Berg und Wedding.

So auch heute. „Zionskirchplatz“ heißt die Straßenbahnstation auf der Kastanienallee. Hierher zieht es viele Touristen. Sehen und gesehen werden, shoppen und Cafe Latte trinken. Manchmal auch Stille suchen – und das kann man in der Zionskirche. Außer montags ist die Kirche offen, ein Buch liegt aus und die Eintragungen zeugen davon, dass Menschen gern diesen Ort aufsuchen.

Es ist ein Ort mit bewegter Geschichte. 1931/32 gibt es große rentente Konfirmandengruppen und man sendet einen jungen Pfarrer zur Aushilfe. Sein Name ist Dietrich Bonhoeffer. „Das ist so ungefähr die tollste Gegend von Berlin mit den schwierigsten sozialen und politischen Verhältnissen“...schreibt er in Briefen. Eine Herausforderung und Erfahrung für den hochgebildeten bereits promovierten Theologen. Er wird später der Bekennenden Kirche angehören und aktiven Widerstand gegen die Nazis leisten.

Am 9. April 1945 wurde Bonhoeffer im KZ Flossenbürg hingerichtet. Daran erinnert eine Gedenktafel am Eingang und eine Bronzeplastik von Karl Biedermann an der Westseite der Kirche. Das Denkmal, in der DDR-Zeit konzipiert und unter Schwierigkeiten fertiggestellt, stand als Leihgabe im KZ Dachau und wurde endlich 1997 an der Zionskirche aufgestellt.

Nach Bombenschäden im Zweiten Weltkrieg konnte die notdürftig wiederhergestellte Kirche ab 1953 wieder genutzt werden. In den 60er Jahren gab es Reparatur und Modernisierung im Stil der Zeit, Ausmalung mit Latexfarbe in grau, grünlich und weiß, die den Charakter des Innenraumes stark veränderte. In den 80er Jahren gab es

eine kaputte Heizung und größere Bauschäden am Dach, Feuchtigkeit in Decken und Wänden, denen wegen der fehlenden Baukapazität zu DDR-Zeiten nicht begegnet werden konnte. Wie sollte es überhaupt weitergehen in diesem Staat?

Opposition lag in der Luft. Junge Leute suchten Raum für eine Präsenzbibliothek zu

Umweltproblemen, für Lesungen, Ausstellungen und Konzerte mit kritischer Tendenz. Der Gemeindepfarrer stellte den Keller des Pfarrhauses und Räume unterm Dach zur Verfügung. Die „Umwelt-Bibliothek“ entwickelte einen Sog auf unangepasste junge Menschen als Ort des kritischen Nachdenkens über die DDR. Im November 1987 wollten die Staatsorgane diesem „Treiben“ mit Hausdurchsuchung und Verhaftungen ein Ende setzen. Die Reaktion der Jugend erfolgte sofort, es gab Mahnwachen und Veranstaltungen, die eine landesweite Welle von Protesten auslösten. Auch das westliche Medienecho trug zur Freilassung der Inhaftierten bei. Baulich war die Zionskirche für Protestgottesdienste mit vielen Menschen nicht geeignet, so dass die benachbarte Gethsemanekirche diese Aufgabe übernahm.

Nach der Wiedervereinigung wurde gebaut. Die Turm- Dach- und Fassadeninstandsetzung ist mit Hilfe von Städtebaufördermitteln abgeschlossen, die Eigenanteile wurden von Landeskirche, Gemeinde und Förderverein aufgebracht. Die umfangreiche Sanierung des maroden Innenraumes steht noch an. Die Mittel dafür sind weitgehend selbst zu erbringen.

Heute gehört die Zionskirche zur Evangelischen Kirchengemeinde Sophien. Durch den Zuzug junger Familien wächst die Gemeinde, der Kindergarten hat lange Wartelisten, Taufen und Trauungen prägen das gemeindliche Leben. Die einst heruntergekommenen Häuser sind saniert. Aus der ehemaligen Arbeitergegend ist ein beliebtes Wohnquartier für besser gestellte Familien und Singles geworden. Das bringt Schattenseiten für alteingesessene Mieter mit sich.

Neben den Gottesdiensten mit jährlicher Predigtreihe zu gesellschaftspolitischen Themen gibt es in der nun 140 Jahre alten Zionskirche viele kulturelle Veranstaltungen. Die Akustik eignet sich besonders für Chorkonzerte und Kammermusik; der hohe Raum und die Empore für Kunstausstellungen, Lesungen, Diskussionen und Ausstellungen zu politischen Themen orientiert an einem Wort Bonhoeffers: „Erinnerung wird zur Kraft der Gegenwart“.

Dafür wird das Sommerhalbjahr bevorzugt, denn wärmer als 12° C kann die Kirche im Winter nicht werden. Baulich gibt es also noch viel zu tun – Tätigkeit, die zusammenhält. Ebenso wie die gemeinsamen Aktivitäten der Gemeindeglieder und Freunde der Zionskirche. Besuchen Sie uns in unserer Wirklichkeit - und natürlich auch digital über www.zionskirche-berlin.de!

Annette Leonhardt vom Förderverein Zionskirche e.V.



Bonhoeffer Denkmal

Die Reise nach Israel

Drei Teilnehmerinnen und ein Teilnehmer aus drei verschiedenen Generationen schildern ihre Eindrücke von der Israelreise der Gemeinde (von der Redaktion aus ihren Berichten zusammengestellt)



Wadi Kelt

Max Dehmel: Israel – ein Wunderland, ein Land der Wunder! So hat es 1964 der israelische Schriftsteller Ephraim Kishon definiert, und so hat es eine Reisegruppe von 31 Personen – überwiegend Mitglieder der Gemeinde Schlachtensee – unter Leitung unserer Pfarrerin Manon Althaus auf ihrer vierzehntägigen Reise durch Israel erlebt. Die Reisegruppe hatte eine ideale und, wie sich während der Reise herausstellte, harmonische und dynamische Zusammensetzung, bestand sie doch zu einem Drittel aus Jugendlichen bis 25 Jahre, einem Drittel aus Teilnehmern zwischen 40 und 60 Jahren und zu einem Drittel aus Senioren/innen über 60 Jahren.

Unserem mitreißenden Reiseführer Georg Roessler, einem Deutschen mit Studium der Judaistik und Theologie, der seit über 25 Jahren in Jerusalem wohnt und Israeli geworden ist und der seit langem mit Manon Althaus bekannt ist, verdanken wir, dass diese Reise zu einem einmaligen und unvergesslichen Erlebnis geworden ist.



Felsendom

Katharina Wendland / Gabi Lipp: „Fünf Evangelien schildern das Leben Jesu; vier findest du in den Büchern – eines in der Landschaft. Liest du das fünfte, eröffnet sich die Welt der vier.“ (Benediktinerpater Bargil Pixner) Genau dieses fünfte Evangelium haben wir gemeinsam mit unserem Reiseleiter und der Gruppe „gelesen“ und dazu die üblichen Touristenpfade verlassen.

Reisegruppe der Gemeinde





Kirche über der Jakobsquelle bei Nablus

Johanna Graack: Die ersten Tage verbrachten wir am See Genezareth, wo wir verschiedene Stätten des christlichen Glaubens besuchten. So bestiegen wir gleich am ersten Tag den Berg der Selipreisungen, was bei weitem nicht die letzte Wanderung werden sollte, und besuchten die dortige Kapelle. Auch andere Orte, denen zugesprochen wird, dass Jesus dort wirkte, wie Tabgha, den Ort der Brotvermehrung, oder Kapernaum.

K.W./G.L.: Ein weiteres Wanderziel waren die „Hörner von Hittim“ (ein kleiner „Berg“ in der Nähe von Tiberias mit Doppelgipfel – daher der Name), wo wir – oben angekommen – in der Hitze schmorten und gut nachvollziehen konnten, dass die Kreuzfahrer dort 1187 nicht lange ohne Wasser der Belagerung des Sultans Saladin standhalten konnten. Diese Niederlage besiegelte das Ende des Kreuzfahrerreiches. Der Einfluss Europas in der Region war damit gebrochen. Eine willkommene Abwechslung waren auch unsere Badestopps im See Genezareth, im Toten Meer und im Mittelmeer, wobei das Wasser schon fast Badewannentemperatur hatte. Auch für Wellnessanwendungen hatte unser Reiseleiterteam gesorgt, als wir in einem wunderschönen Naturwasserbecken im Sachne-Park am Fuße der Gilboa Berge einmal eine ganz andere Art von Fußpflege mittels Fisch-Pediküre bekamen. Kleine Kangal-Fische knabberten dort (genüßlich?) an unseren Füßen.

Baden im Toten Meer



Blick vom muslimischen Friedhof zum Ölberg

J.G.: Der Höhepunkt der Reise war der mehrtägige Aufenthalt in Jerusalem...

K.W./G.L.: Jerusalem haben wir uns zuerst den Ölberg entlang wandernd erschlossen. Von hier aus genossen wir den Blick auf die heilige Stadt im Abendlicht und ließen uns mit Erläuterungen über das Kidrontal auf unseren mehrtägigen Jerusalem-Aufenthalt einstimmen. Durch dieses Tal ist Jesus am Palmsonntag auf einem Esel in Jerusalem eingezogen. Dort soll auch nach Vorstellung der Juden und Muslime das Jüngste Gericht stattfinden, weswegen beide Religionen dort an den Hängen Friedhöfe angelegt haben, um zum entscheidenden Zeitpunkt unmittelbar dabei zu sein.



J.G.: Wir erkundeten die berühmte Stadt und machten uns nicht nur mit den verschiedenen Kirchen und Gedenkortern vertraut, sondern hatten viel Freude am Handeln und vor allem Kaufen auf den zahlreichen Märkten. Besonders spannend war, die große Vielfalt an Kulturen an einem Ort und das tägliche Leben vor allem orthodoxer Juden mitzuerleben.

K.W./G.L.: Ein weiterer Höhepunkt für viele von uns war die Wanderung durch das Wadi Kelt, nur ca. 30 Minuten Busfahrt von der Zivilisation Jerusalems entfernt. Bereits der erste Blick in die ins frühe Morgenlicht getauchte Wüste war überwältigend, und jeder konnte beim Wandern die Stille und die Einsamkeit, aber auch den erstaunlichen Abwechslungsreichtum dieser grandiosen Landschaft (manchmal kamen wir uns vor wie im Grand Canyon) auf sich wirken lassen. Als wir nach einiger Zeit einen Wasserlauf erreichten und dann sogar noch im Fluss baden konnten (manche Jugendliche sogar in voller Montur!), wussten wir die Bedeutung von Wasser in der Wüste so richtig zu schätzen. Danach war Ausdauer gefragt, bis wir an unserem Etappenziel, dem in die Felsen gehauenen griechisch-orthodoxen Georgskloster, Rast machen konnten. Belagert von Beduinen mit ihren Eseln, die auf „Taxidienste“ hofften, erreichten wir schließlich nach nochmals zwei Stunden Marsch unseren Bus am Rande der Touristenhochburg Jericho. Dort konnten wir uns bei köstlichen arabischen Speisen von den Strapazen erholen. Nachdem wir den



Wüstenwanderung nach Jericho

klimatisierten Essensraum gestärkt verlassen hatten, konnten wir uns überhaupt nicht mehr vorstellen, in dieser Hitze (bis zu 37 Grad C) 7 Stunden unterwegs gewesen zu sein!

M.D.: Es war alles andere als eine übliche Gemeindereise zu den Stätten Jesu im Heiligen Land. Wir erlebten vielmehr das kleine und doch so eindrucksvolle Land Israel in der überwältigenden Vielfalt seiner Bewohner – den Einwanderern aus Deutschland und allen Teilen Europas und aus den arabischen Mittelmeerländern, den Arabern und Drusen und Beduinen, die in Israel leben. Wir führten u.a. Gespräche mit einem Beduinen und seiner Familie in Galiläa, mit einem aus Deutschland emigrierten Juden, dem Leiter des Freundeskreises Aktion Sühnezeichen, mit Jugendlichen aus Jerusalem. An zwei Tagen fuhren wir mit einem christlichen Palästinenser, unserem Reisebegleiter Ibrahim, durch die Westbank. Dort in Jenin hatten wir ein Gespräch in einem Kulturkino, das ein deutscher Filmemacher wieder aufgebaut hatte; und auf dem Berg Garrizim bei Nablus sprachen wir mit dem Hohenpriester der Samaritaner. Wir bekamen einen eigenen Eindruck von den jüdischen Siedlungen in der Westbank, die sich auf zahllosen Hügeln festgesetzt haben, und fuhren auf die Golanhöhen, wo wir ihre strategische Bedeutung gegenüber Syrien sahen.



Dominus Flevit in Jerusalem

J.G.: ...und nach Sderot, einer Partnerstadt Zehlendorfs, die seit Jahren regelmäßig aus dem Gazastreifen beschossen wird.

Ein besonders spannender Teil der Reise war das Erkunden des politischen Israel. Unser Reiseführer Georg Roessler brachte uns mit viel Mühe das „israelische Narrativ“ näher...

M.D.: Wir diskutierten mit ihm die uns zum Teil unverständliche Fortsetzung der Siedlungspolitik in der Westbank, die demütigende Behandlung der Palästinenser an den Grenzübergängen und in Ost-Jerusalem. Wir haben dabei aber auch selbst erlebt und erfahren, dass die Beziehungen zwischen den Palästinensern und den Israelis sich in den vergangenen Jahren verbessert haben, dass die Selbstverwaltung in den großen Städten der Westbank funktioniert, dass es aber noch großer Anstrengungen auf beiden Seiten bedarf, um einer Lösung und einem unabhängigen Staat Palästina näher zu kommen.

K.W./G.L.: Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt unserer unzähligen und unvergesslichen Eindrücke aus diesem vielseitigen und faszinierenden Land. Georg Rössler – ein idealer Reiseleiter – hat uns Israel-Neulingen durch sein umfassendes Wis-



**Eselsritt von
Max Dehmel**



Orthodoxe Juden in Mea Shearim

sen und seine Offenheit einen unvoreingenommenen Blick auf Land und Leute ermöglicht. Zum Gelingen der Reise hat außerdem insbesondere die hervorragende Reiseplanung und Begleitung von Pfarrerin Manon Althaus sowie die altersgemischte Zusammensetzung der überaus netten Gruppe beigetragen. Wir hoffen auf eine Fortsetzung!

J.G.: Insgesamt übertraf diese außergewöhnliche Reise die Erwartungen aller und war ein rundum schönes Erlebnis, nicht zuletzt wegen der unglaublich netten Gruppe, die eine sehr freundliche und heimelige Atmosphäre schuf. Das „Drei Generationen-Konzept“ machte freundschaftliche Kontakte vor allem von der ältesten Generation zu der jüngsten möglich: sie führten zu angeregten Diskussionen und teilweise exzessiven Spielgewohnheiten. Diese neue Verbundenheit lebt

Grabeskirche



Alle Fotos von Reiseteilnehmerinnen



Drusenvesper

auch schon in der Gemeinde fort, sei es beim zufälligen Treffen auf der Straße oder im Gottesdienst oder bei kurzfristig organisierten Doppelkopfabenden...

M.D.: Unsere Reise-Erfahrungen waren alle unterlegt durch Andachten von Manon Althaus, entsprechend dem Anlass aus dem Alten und Neuen Testament, und durch viel Gesang von Kanons und mitgebrachten Liedern in allen Kirchen, in denen wir waren, und vor allem auch an den traumhaften Abenden in den Kibbuzim, wobei wir alle vereint waren in Nachdenklichkeit und Freude und friedvollem Miteinander. Eine wunderbare Reise!



ISRAELABEND
Mittwoch, 18. September
um 20 Uhr

Die Israelreisegruppe lädt die Gemeinde herzlich ein, die vielfältigen Eindrücke der Reise in Berichten und Bildern im Gemeindezentrum mitzerleben.

BERICHT ÜBER SÜDAFRIKA
Freitag den 20. September um 19.30 Uhr

Sie sind herzlich eingeladen im Gemeindehaus **Otto Kohlstock** zu treffen. Er wird über die aktuelle Situation in Südafrika berichten und insbesondere über das Diakoniewerk iThemba LaBantu.

Werbung

KFZ - Meisterbetrieb

Michael Riedel
Hegauer Weg 29
14163 Berlin

- ☛ Alle Fabrikate
- ☛ TÜV, AU
- ☛ Kleintransporter
- ☛ Inspektionen
- ☛ Unfallschäden

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8⁰⁰ - 18⁰⁰

Tel.: 030-802 37 68

Fax: 030-80 49 79 68

Klavier- und Orgelunterricht

für Kinder und Erwachsene
Dipl. Pianist und Organist
Igor Schestajew
Tel. 0179 11 830 11



Praxis für Privatpatienten
u. Selbstzahler
Sonja Schölzel
FA.f. Augenheilkunde
Breisgauer Str.1, 14129 Berlin
Tel. 030 81054874
Terminvereinbarung erbeten:
Mo.-Fr. 10-12 Uhr



GREVE Bestattungen

Bestattungs-Institut Greve
Hans-Greve GmbH, Berlin
Hohenzollernplatz 1

(gegenüber B-Bahnhof)
14129 Berlin-Mitte

Tel: 030 / 803 78 85 / 71
Fax: 030 / 803 74 41



Andrea Kutzmann

*Fachkosmetikerin
für Gesichts-, Hand und Fußpflege*

Beerenstraße 57 (am Mexikoplatz)
14163 Berlin Tel. 801 87 00

Suchen Sie eine Unterkunft
für Ihre Gäste?

Komfort-Ferienwohnung in Schlachtensee

60 m², bis 4 Personen,
beste Ausstattung,
ruhig, hell, verkehrsgünstig
(Nähe Mexikoplatz).

Tel.: 801 76 73 oder
0172/381 76 72

Dipl.-Kfm. Reinhard Palmen

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



Kirchblick 9, 14129 Berlin

Fon: 030 - 80 90 23 31

Fax: 030 - 80 90 23 32

Email: steuerberater@palmen-berlin.de

Professionelle Zeichen- und Malkurse
für Kinder (ab 10) und Jugendliche, Begabtenförderung,
Mappenvorbereitung, Kunstwerkstatt Frey 80 90 53 60



MIRKO NEUMANN

Laubenweg 5
14959 Glau

Tel. 033731 / 1 56 93
Fax 033731 / 1 06 46

- Dachdeckermeister
- Bauklempnerei
- Dachrinnenreinigung
- Dachausbau + Carports

Klavierunterricht

Begleitung von
Instrumentalisten
und Sängern
in Schlachtensee
Tel. 81 05 40 77

Die erste Adresse für beste Adressen

Büro Berlin Zehlendorf · Tel. +49-30-801 08 10
BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com · Makler

ENGEL & VÖLKERS

A. DUCRÉE, Katteweg 7, 14129 Berlin



Kostenlose Anfahrt! Tel: 030-80 498 297
Fax: 030-80 498 298
Handy: 0162-321 44 65 acducree@arcor.de

★★★ Apartments Schlachtensee

Komfort-Apartments für 1-4 Personen,
2 Zimmer, Parkett,
Küche mit Geschirrspüler,
Bad mit Waschmaschine,
P auf abgeschlossenem Grundstück.

Eiderstedter Weg 43 B • 14129 Berlin
☎ 801 76 66 • Fax 802 45 44
www.apartments-schlachtensee.de

Alexander Piosik

Breisgauer Str. 12, Ecke Matterhornstraße
Tel. 803 80 68

Piosik
ZAHNARZT

- Prophylaxe
- Implantate
- Hochwertige Prothetik
- Eigenes Praxislabor
- www.zahnarzt-piosik.de

Malermeisterbetrieb Gebr. Berg

Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin
Telefon / Fax: 030 859 32 64
Funktelefon: 0179 463 24 41

ANGEBOTE
KOSTENLOS!

Sie wollen schöne, gesunde Zähne?

ZAHNÄRZTIN CHRISTIANE MITTAG

Gründliche Beratung
Langzeitplanung
Zuverlässige Ausführung

Tel. 811 50 93
Clayallee 346, 14169 Berlin
über dem Café Lebensart
www.zahnarztpraxis-mittag.de

GARTENPFLEGE

Hecken-Baum-Obstschchnitt
Haus- und Aufgangsreinigung
Fenster putzen

John Tel. + Fax 612 88 022

RECHTSANWALT UND NOTÄR Friedemann von Recklinghausen, Gentz und Partner

Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Tel. 030 400 416 400 Fax 030 400 416 500
recklinghausen@gentznet.de

Spezialist im Erbrecht

Testamentgestaltung, stufenspende
Nachlassplanung, Scheidungsverträge,
Erbrechtsanträge, Nachlassverwaltung,
Erbrechtssteuererklärung

Kinder und Jugend

Kinderkirche Donnerstag, 19. September	Johanneskirche 10.15 Uhr
Abenteuer Kirche für 8-12 Jahre Samstag, 14. September Die Kinder von Nakuru	Gemeindezentrum 10.00 - 12.00 Uhr
Kinderchor Chor (6-8 Jahre): donnerstags Chor (9-12 Jahre): donnerstags	Johanneskirche 15.30 - 16.15 Uhr 16.15 - 17.15 Uhr
Gitarrenkurse montags	Gemeindezentrum 15.00 - 18.00 Uhr
Posaunenchor dienstags (Fortgeschrittene) mittwochs (Anfänger)	Gemeindezentrum 18.15 - 19.15 Uhr 18.15 - 19.15 Uhr
Junge Gemeinde Montag, 2. + 16. September	Gemeindezentrum 19.00 Uhr
TheoTalk: <i>Gesprächskreis für junge Menschen mit Manon Althaus</i> Mittwoch, 25. September	Gemeindezentrum 19.30 Uhr
Movies & More für Jugendliche Freitag, 13. und 27. September	Jugendraum 18.30 Uhr

Glaube und Gemeinschaft

Gesprächsgruppe für Theologie und Glaubensfragen mit Manon Althaus Dienstag, 17. September Thema: Ich glaube, hilf meinem Unglauben! Markus 9, 17-29	Gemeindezentrum 20.00 Uhr
Reise nach Heiligengrabe zum Thema „Jesaja“, 20. – 22. September	
Fürbittgebet Mittwoch, 18. September	Johanneskirche 17.30 Uhr
Mütterkreis Donnerstag, 5. September: Dag Hammersköld: „Die längste Reise ist die Reise nach innen“	Gemeindezentrum 16.00 Uhr
Donnerstag, 19. September: „So blau ist der Himmel“ - Maler-Erinnerungen	16.00 Uhr
Frauengruppe Montag, 23. September Bericht über Slovenienreise der Frauengruppe	Gemeindezentrum 19.30 Uhr
Frauengruppe Blickwechsel Dienstag, 24. September „Auge um Auge“	Gemeindezentrum 20.00 Uhr
Besuchsdienstkreis Mittwoch, 25. September	Gemeindezentrum 9.00 Uhr
Krankenhausbesuchsdienst Montag, 23. September	Hubertus-Krankenhaus 9.30 Uhr
Gesprächskreis nach telef. Vereinbarung mit Frau Westerhold Tel. 802 7666	Gemeindezentrum
terre des hommes mittwochs Trödelcafé am 13. September	Gemeindezentrum ab 9.30 Uhr 15.00 - 17.00 Uhr
Literarische Teestunde Mittwoch, 18. September	Gemeindezentrum 15.00 Uhr
Heiteres Gedächtnistraining mit Pfn. Domes	Gemeindezentrum montags 11.00 Uhr

Kirchenmusik

Chor donnerstags nach vorheriger Absprache, Tel. 803 49 84	Johanneskirche 19.30 - 22.00 Uhr
Frauenchor montags	Johanneskirche 18.00-19.00 Uhr
Gemeindechor dienstags	Johanneskirche 19.30 - 21.00 Uhr
Bläserensemble (Fortgeschrittene) Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41	nach Vereinbarung
Posaunenchor Fortgeschrittene dienstags Anfänger mittwochs Ulrike Greiwe, Tel. 46 60 42 53	Gemeindezentrum 18.15 - 19.15 Uhr 18.15 - 19.15 Uhr

OPER IN DER JOHANNESKIRCHE
Samstag, 7. September, 16 Uhr

DIE ZAUBERFLÖTE

von W.A.MOZART

in szenischer, gekürzter Fassung mit Sprecher zum besseren Verständnis des Geschehens für die Kinder.

Zu hören und zu sehen sind international tätige Solisten,
der Kinderchor der Johanneskirche, Astrid Steinmetz mit der
Zauberflöte und Ulrike Sosa am Flügel,
Gesamtleitung: Ada Belidis.

Der Eintritt beträgt 9,- €, sozial ermäßigt 6,- €.
Kinder bis 14 Jahre haben freien Eintritt

MUSIK IM GOTTESDIENST
Im Gottesdienst am **22. September** singt der Gemein-
dechor die Missa brevis in C von W.A.Mozart.

Samstag 28. September, 18 Uhr

Den guten Ton beim Wort nehmen.

BLECHBLÄSERKONZERT

mit Lesung

mit dem Blechbläserensemble Schlachtensee
Sprecher: Bernhard Dieckmann
Es erklingen Musiken aus dem 16. und 17. Jahrhundert
zu Texten aus der Gegenwart. Besonders ein zeitgenössischer
Autor, Fred Mengerling, wird vorgestellt.

Eintritt frei, Spenden erbeten

Familienbildungskurse

gegen Entgelt

Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl Sensomotorische Körpertherapie, dienstags, Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60	15.30 - 17.00 Uhr
Die Feldenkrais-Methode Bewusstheit durch Bewegung, mittwochs, Antje von Recklinghausen, Tel. 80 19 59 95	14.30 - 15.45 Uhr

Gottesdienste in der Johanneskirche

14. Sonntag nach Trinitatis 1. September	10.00 Uhr Pfn. Althaus
Gottesdienst für Kinder	11.30 Uhr Pfn. Althaus und Team
Taizé-Andacht Freitag, 6. September	18.30 Uhr Team
15. Sonntag nach Trinitatis 8. September	10.00 Uhr Dr. Staffa
Entsendung der Freiwilligen von Aktion Sühnezeichen/ Friedensdienste	
16. Sonntag nach Trinitatis 15. September	10.00 Uhr Pfn. Althaus
anschließend Kirchencafé	
17. Sonntag nach Trinitatis 22. September	10.00 Uhr Vikar Bethge
mit Gemeindechor	
18. Sonntag nach Trinitatis 29. September	11.00 Uhr Pfn. Althaus und Team
Familiengottesdienst zum Erntedank	
19. Sonntag nach Trinitatis 6. Oktober	10.00 Uhr Pf. Juschka

Gottesdienste im Hubertus-Krankenhaus

jeden Sonntag um 10.00 Uhr in der Kapelle

01. September, Pfr. Marcus
08. September, Pfr. Ulbricht
15. September, Pfr. Weiß
22. September, Pfr. Weiß
29. September, Pfn. Bolle

WIR DENKEN AN:

Taufen:

Friedrich B.
Leticia S.
Ida E.
Jule E.

Bestattungen:

Werner K.	83 Jahre
Erika G., geb. T.	96 Jahre
Rudi G.	82 Jahre
Dr. Theodor D.	82 Jahre
Friedrich Hans K.	83 Jahre

Kontakte

Gemeindekirchenrat

Prof. Dr. Peter Welten, Vorsitzender,
zu erreichen über das Gemeindebüro

Gemeindebüro Montag, Mittwoch, Freitag
09.00-13.00 Uhr
Donnerstag 17.00-19.00 Uhr

Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin
Saskia Karas und Marina Utz
Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52
E-mail: ev-kirche-schlachtensee@t-online.de
www.gemeinde-schlachtensee.de

PfarrerIn

Manon Althaus, Ilsensteinweg 4a
Sprechzeiten nach Vereinbarung, Tel. 47 98 77 77
E-mail: manon.althaus@gmx.de

Kirchenmusiker

Igor Schestajew, Tel. 21 00 54 89
E-mail: igor.shestaev@web.de

JugendmitarbeiterIn

Ronja Jahr, Tel. 0151 - 26236682
E-mail: ronjajahr@gmx.de

Kirchwart

Michael Murawski, Matterhornstr. 39, Tel. 802 58 80

Kindertagesstätte

Dubrowplatz 4, Sprechzeiten: Dienstag, 10.00 - 12.00 Uhr
Carsten Schwensow, Tel. 802 60 92, Fax 8 05 82 722
E-mail: schlachtensee@lemiki.de

Diakoniestation Zehlendorf-West

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin
Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Spenden und Fördern

Gemeindekonto: Kirchenkreis Berlin Süd-West,
Kto.-Nr. 0065043990 EDG (Ev. Darlehnsngen.) BLZ 210 602 37
„Stichwort Schlachtensee + Verwendungszweck“

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.

Ferdinand Mittag, Vorsitzender,
zu erreichen über das Gemeindebüro
Kto.-Nr. 216 28-104, Postbank Berlin, BLZ 100 100 10

Impressum

Das Nachrichtenblatt der Evangelischen Kirchengemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindekirchenrat herausgegeben. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 4500 Exemplaren und wird durch HelferInnen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt.

Redaktion

Manon Althaus, Clemens Bethge, Till Hagen, Inge Karnetzki, Gisela Krehnke, Michael Schirmann, Sophie von Wulffen

Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Die nächste Ausgabe des Nachrichtenblatts erscheint am 29. September, Redaktionsschluss: 10. September